

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dert, als er die Antwort gab. So ein lauernder Unterton war darin:

„Gaby West will unser Leben.“

Fridtjof Larsen sah auf.

„Wie das...?“

„Sie will, daß wir unser Leben ihr opfern. Von einigen kaufst sie es — von anderen will sie es freiwillig. Der Zweck...? Sie werden ihn erfahren.“

Sie standen vor einer Kabinetür. Tage Lindström klopfte kurz an und öffnete, ohne die Antwort abzuwarten.

Eine blendende Lichtfülle flutete ihnen entgegen.

Sie standen inmitten eines kleinen Zimmers, dem ein Frauengeist sein Gepräge aufgedrückt hatte. Etwas Weich-Schmeigesames lag in dem Raum, etwas unbestimmbare Weibliches.

Und in der Mitte stand eine Frau.

Fridtjof Larsen wußte nicht, ob es Hass war, was in diesem Augenblick in ihm hochsprang.

Sie hatte Ähnlichkeit mit Lil. Die gleiche schlanke, zierliche Figur, die dunkeln, fragenden Augen, das flimmernde Blondhaar, in dem die Lichter glänzend spiegelten. Die gleichen vollen roten Lippen, die dem schmalen Gesicht etwas Hochmütiges, Überlegenches gaben. Und die gleichen schmalen weißen Hände...

Diese weißen Hände, deren Wink morden kann...

Tage Lindström, der hinter ihm gestanden

hatte, trat vor und stellte ihn mit einer leichten Handbewegung vor:

„Doktor Fridtjof Larsen, — Miss Gaby West.“

4.

Gaby West.

Sie reichte Fridtjof Larsen die feine weiße Hand.

Er beugte sich langsam darüber. Ein leiser, diskreter Hauch drang zu ihm — sinnverwirrend. Er stand etwas länger über die schmalen Finger gebeugt, als unbedingt erforderlich war.

Als er sich wieder aufrichtete, lag um ihre Lippen ein feines Lächeln.

Er sah sich um: Tage Lindström war wieder verschwunden.

Gaby West betrachtete ihn nachdenklich — ein paar Herzschläge lang. Ihre Augen forschten in den seinen — glitten prüfend über seine Gestalt.

„Also so sehen Sie aus...“ sagte sie dann sinnend. „Von Ihnen gehört habe ich schon sehr viel — gesehen hatte ich Sie noch nie.“

Um Fridtjof Larsens Mund zuckte ein bitteres Lachen.

„Gewiß, — man hat in letzter Zeit viel von mir gehört... Es war ja eine Sensation für die ganze Stadt.“

Sie wurde etwas verlegen.

„Sie verstehen mich falsch — wirklich! Ich wußte nicht, daß meine Worte an Sie an den unglücklichen Vorfall und an den Prozeß erinnern würden... Ich meinte, ich habe von

Ihnen als einem unserer besten Gelehrten gehört... In jeder Beziehung. Als Geologe, — auch von Ihren Betätigungen auf technischem Gebiet...“

Fridtjof Larsen verbeugte sich schweigend.

Sie wies mit einer leichten Handbewegung auf einen Sessel und setzte sich selbst ihm gegenüber nieder. Ihre Hände spielten nervös an der Lehne des Sessels — sie suchte offenbar nach einem passenden Anfang.

Fridtjof Larsen blieb regungslos. Ihr Neuberes hielt ihn vorläufig noch gefangen. Es ging von Gaby West ein Fluidum aus, das ihn für den Augenblick völlig beschäftigte und alle seine Gedanken, alle seine Empfindungen auf sie konzentrierte, ohne daß er sich selbst darüber klar werden konnte, von welcher Art diese Gefühle waren. Ohne daß er sich sogar darüber klar werden wollte.

Vielleicht brachte das die Erinnerung an Lil mit sich, die sie so plötzlich in ihm geweckt hatte...

Dann sprach sie. Mit ihrer leisen, weichen Stimme.

„Ich bin mir bewußt, Herr Larsen, daß die Art, in der ich Sie zu mir bitten und bringen ließ, sehr eigenartig ist. Und sehr wenig gebräuchlich. Aber Sie müssen die Umstände berücksichtigen, die mich dazu zwangen. Man hätte Sie am nächsten Morgen fortgeschafft — vielleicht in eine ganz andere Gegend... ich mußte in jener Nacht eingreifen. Zumal mir gerade an Ihnen und an Ihrer Hilfe unendlich viel lag.“

(Fortsetzung Seite 10.)



16 Zeichnungen in Großquart von O. Baumberger mit Versen von Paul Altheer

„Das ist der Tag des Herrn:
Noch ist es still auf weißer Flur,
Noch merks du nicht der Feste Spur;
Geduld! Sie sind nicht fern.“

O weh! Schon fängt es an!
Die Turner-, Sänger-, Blaserei,
Das Schiessen und die Radlerei,
Die Kneiperei daran.

Gefümmel nah und fern!
Ein Knallen, Tufen und Geschrei,
Gefrommel und Krakeelerei:
Das ist der Tag des Herrn!“

Das vornehm ausgestattete Buch ist zum Preise von Fr. 5.— zu beziehen in den Buchhandlungen, Bahnhofskiosken oder direkt beim Nebelalter-Verlag in Rorschach.

„La Grande Marque“

Camus Frères, Propri.

COGNAC

Fine Fr. 5.75

Fine Champagne 7.75

Otto Bächler, Zürich 6

Turnerstraße 37. Tel. Hott. 4805.

Generalagent für die Schweiz.

Vertreter gesucht.

Kleine hübsche Stenographin

(sehr beweglich) 200 Worte per Minute in allen Sprachen aufnehmend, mit fehlerloser Repetition, so viel mal, als Sie nur wünschen, auch nachts — überhaupt wenn Sie wollen — ohne Lohn und Ueberstunden

zu bezahlen, empfiehlt sich — nur gegen kleine einmalige Abfindung von einigen hundert Franken.

Ihre Launen und Ihre Geizheit sind für mich gleichgültig, d. nn mein Charakter ist unbeweglich. Sicher aber ist,

dass Sie recht bald in Zusammenarbeit mit mir ruhig werden.

Wenn man mich richtig behandelt und verständnisvoll mit mir umgeht, so kann man viel aus mir herausholen.

Offerten unter Chiffre Par-

lograph an die Expedition d. Bl.

Geistesarbeiter

deren Nerven durch dauernde Anspannung geschwächte sind, nehmen zur Auffrischung ihrer Gesundheit mit Vorliebe Winklers Kraft-Essenz. Dieses Schweizerprodukt hat sich seit bald 50 Jahren als schnell und nachhaltig wirkendes Stärkungsmittel tausendfach bewährt. In Apotheken und Drogerien.

F. WOLFF & JOHN · KARLSRUHE · BASEL

